

Rückschlag für RAG

Grubenwasser im Saarland darf nicht ansteigen / „Keine Relevanz für NRW“

VON STEFAN GEHRE

Bergkamen/Pelkum/Herringen

Ein Urteil aus dem Saarland hat nicht nur den Aktionskreis Wohnen und Leben aus Bergkamen aufhorchen lassen: Kurz vor Weihnachten hatte das Oberverwaltungsgericht in Saarlouis entschieden, dass das Grubenwasser im Bergwerk Enseldorf, anders als von der RAG geplant, vorerst weiter abgepumpt werden muss.

Was bedeutet das für NRW und insbesondere fürs östliche Revier? Bei der RAG gibt man sich gelassen: Für NRW habe das Urteil keine Relevanz, sagte RAG-Sprecher Christof Beike: „Wir werden die Urteilsbegründung prüfen und das weitere Vorgehen dann festlegen. Das Urteil hat keine betrieblichen Auswirkungen und auch keine Relevanz für das laufende Genehmigungsverfahren“, sagte er.

Zur Erinnerung: Mit der Verfüllung der Schächte Robert und Heinrich im Sommer 2013 wurden in Hamm die letzten untertägigen Pum-

pen abgestellt. Seitdem steigt das Grubenwasser dort an. Auf den Schächten Grimberg und Haus Aden in Bergkamen, die ebenfalls zum ehemaligen Bergwerk Ost gehören, laufen sie seit Ende September nicht mehr – hier läuft die Schachtverfüllung mittlerweile auf Hochtouren. Auf Grimberg ist sie abgeschlossen, auf Haus Aden wird dies erst Mitte des Jahres der Fall sein. In dem zur Verfüllung anstehenden Schacht werden Leerrohre eingebaut, in die dann später Tauchpumpen eingehängt werden, die das Grubenwasser aus dem gesamten östlichen Revier aus einer Teufe von minus 600 Metern nach über Tausend Metern nach oben auf ein Niveau erreicht hat, wird es aber erst einmal ansteigen. Die entsprechende Genehmigung habe die Bezirksregierung schon vor einiger Zeit erteilt. „Ansonsten hätten wir mit der Verfüllung des Schachtes nicht beginnen können“, so ein Mitarbeiter der RAG.

Im Saarland wollte das Unternehmen das Grubenwas-

ser sogar bis 400 Meter unter Normalnull ansteigen lassen, wofür es im Jahr 2013 vom zuständigen Bergamt die Genehmigung erhalten hatte. Dagegen hatte die Gemeinde Nalbach geklagt, weil sie sich in ihren Rechten verletzt sah – und bekam Recht: Der Plan sei rechtswidrig, die Pumpen müssen vorerst weiterlaufen. „Die nächsten Entscheidungen über ein Ansteigenlassen des Grubenwassers im Saarland werden in dem aktuell laufenden Planfeststellungsverfahren und dem Verfahren zur Aufstellung des Abschlussbetriebsplanes getroffen. In diesen besteht aus Sicht der Gemeinde Nalbach und der anderen betroffenen Gemeinden auch weiterhin noch erheblicher Aufklärungsbedarf. Dieser wird auch durch die im Verfahren eingereichten Einwendungen von mehr als 6800 betroffenen Bürgern, über 100 betroffenen Firmen und 30 betroffenen Städten und Gemeinden deutlich“, heißt es von der Gemeinde Nalbach. Dort zeigte man sich mit dem Urteil zufrieden. Durch den

Widerspruch und die Klage habe sich im Prozess der Grubenflutungen ein Zeitfenster eröffnet, welches die aktuell wichtige, gesellschaftliche, politische und fachliche Diskussion ermögliche. „Das Urteil zeigt auch, das wesentliche Verfahrensschritte und die notwendige Gutachten im Planungsverfahren fehlen und daher keine Grundlage für eine Grubenflutung gegeben ist.“

Beben haben zugenommen

Auch der Landesverband Bergbaubetroffener NRW ist erfreut: Beispielsweise könnten die Fragen nach erneuten Erdbeben in Zukunft vernünftig abgeklärt werden, bevor es zu einem Anstieg des Grubenwassers kommt. Diesen Punkt griff auch der Aktionskreis auf. So verwies der Vorsitzender, Karl-Heinz Röcher, darauf, dass im Bereich des Bergwerks Ost die Beben-tätigkeit in den vergangenen Monaten zugenommen habe. Experten halten es für mög-

lich, dass dies mit dem ansteigenden Grubenwasser zusammenhängt. Dem will die Ruhr-Uni Bochum auf den Grund gehen.

Beben

Seit dem Spätsommer hat die Beben-tätigkeit in Hamm wieder zugenommen. In den vergangenen zwei Monaten gab es hier **sieben Erschütterungen** der Stärke 1,2 und mehr. Bereits in dieser Größenordnung können sie von den Menschen wahrgenommen werden. Das stärkste Beben ereignete sich am 13. November. Es hatte die **Stärke 2,6**. Das letzte Mal hatte es am **2. Weihnachtstag** um 14.54 Uhr gerappelt (1,4). Laut Ruhr-Uni Bochum lag das Epizentrum südlich der Straße Deutzholz zwischen Sundernhalde und Fangstraße. Experten halten es für möglich, dass die verstärkte Beben-tätigkeit mit dem **steigenden Grubenwasser** in Zusammenhang steht. Nachgewiesen ist das aber noch nicht.